

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

24.9.1819 (Nr. 265)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 265.

Freitag, den 24. Sept.

1819.

Baden. (Mosbach.) — Sachsen. (Jena.) — Dänemark. (Odense.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen.
(Tod d. S. M. Bücher.) — Rußland. — Schweiz. — Spanien.

Baden.

Mosbach, den 22. Sept. Ganz unvermuthet hatten wir heute das Glück, Se. Hoheit den Herrn Markgrafen Wilhelm zu Baden bei uns zu verehren; Höchst-dieselben machten in Begleitung des Hrn. Ingenieur-Major Meyer eine Reise nach der Grafschaft Erbach, um auch diesen Theil des Obenwaldes kennen zu lernen, nahmen ihren Rückweg durch einige Gegenden des Main- und Landerkreises, hielten sich einige Stunden bei uns auf, und erkundigten sich in dem Manthause über unsern Handel, Gewerbe u. s. w. sehr genau, worauf Höchst-dieselben Ihre Reise über Wimpfen, um die dortigen bedeutenden Salinen in Augenschein zu nehmen, weiter fortsetzten. Eine angenehme Aussicht öffnet sich unserm Wunsche, bald durch zweckmäßige Herstellung der Wege in nähere Verbindung mit der Grafschaft Erbach und jenen Gegenden zu kommen.

Sachsen.

Jena, den 16. Sept. Hofrath Olen hat hier nun seine Abschiedsvorlesung mit sichtbarer Rührung vor einem zahlreichen Auditorium gehalten. Er scheint zu hoffen, nach kurzem Scheiden in die freundliche Gegend seiner bisherigen Berufübung zurückkehren zu dürfen.

Dänemark.

Vor Odense wird geschrieben: Auch hier, in der Hauptstadt Fühvøns, sind einige Exzesse gegen die israelitischen Einwohner vorgefallen. Letzten Sonntag Abends versammelte sich ein Haufe von Handwerkerge- sellen und Lehrlingen u. vor dem Hause eines hiesigen Juden, warf die Fenster ein, und begienz andere Exzesse. Unser braver, allgemein beliebter Polizeimeister Hansen besänftigte die unruhigen Gemüther; allein dies konnte doch das Fensterleinwerfen in einer andern Juden- wohnung nicht verhindern. Als sich darauf der Zug wandte, um auch das Haus eines andern Israeliten zu bestürmen, der sich auch dadurch auszeichnet, daß er seine Söhne theils studieren, theils ein Handwerk

erlernen läßt, traten redlichgesinnte Bürger vor den to- benden Haufen, und schützten das Haus dieses Mannes vor allen Gewaltthätigkeiten. Einige Abtheilungen Rei- terei und ein Theil des Bürgermilitärs machten endlich allem Unfug ein Ende. Schon am Montage war die Ruhe völlig wieder hergestellt; jede Nacht patrouilliren indeß noch mehrere Dragoner und bewafnete Bürger. Die Haupttrübestörer sind verhaftet worden, um den Ge- setzen gemäß bestraft zu werden.

Frankreich.

Paris, den 20. Sept. Gestern war große Cour in den Tuilleries. Nach der Messe erschien der König auf dem Balkon der Tuilleries.

Das Departement der Niedercharente hat seine De- putation durch die Ernennung eines vierten Deputirten in der Person des Gen. Lieut. Tarayre vervollständigt. Das ganze Wahlgeschäft in Frankreich (mit Ausnahme Corsika's) ist nun beendigt. Das heutige Journal des Debats zählt unter den Gewählten 37 Liberalen, und unter diesen einen Königsmdrder (Gregoire) und den Sohn eines Königsmdrders (Recartier), ferner 5 Royals- isten, 5 Ministeriellen, 1 Doctrinaire (Beugnot), und einen, dessen politische Grundsätze noch unbekannt seyen (Kontreadmiral Halgan). — Die Zahl der Gewählten, welche im J. 1815 Mitglieder der Bonaparte'schen Kam- mer waren, beträgt 14.

Die Frau Herzogin von Bourbon hat in ihrem Hos- tel und in dem angenehmsten Theil ihres Gartens ei- ne Krankenanstalt errichtet; die Hilfsbedürftigen erhal- ten die sorgfältigste Pflege, und ihre Leiden werden durch die wohlthätige Fürsorge der Fürstin gemil- dert. Die Anstalt hat die einfache Inschrift: Hospiz von Eughien.

Der junge Graf Laroche-Jacquelin hat die Prinzessin Calmond (beides berühmte Namen aus dem Bende'e- kriege) geheirathet.

Graf Dupont, Pair von Frankreich, ist vorgestern, 83 Jahre alt, hier gestorben.

Die Königin von Spanien ist am 16. d. Abends in

Lyon eingetroffen; Ihre Majestät schlugen alle Ehrenbezeugungen aus; Sie wollten den 17. d. selbst Ruhetag halten.

Der *Moniteur* vom 16. d. enthielt folgendes aus Frankfurt vom 10. d.: Glaubwürdige Personen geben nachstehende Hauptpunkte als das Resultat der Karlsbader Uebereinkunft an: 1. Der 13. Artikel der Bundesakte wird in einer von allen Bundesgliedern in Einverständnis bestimmten Zeit überall in Ausübung gesetzt, wo noch keine Stände bestehen; überall aber wird es eine obere Kammer geben, in welcher die mediatisirten Fürsten und Grafen die ersten Stellen einnehmen. Man wird die Souveraine einladen, überall die Macht der beiden Kammern gegen einander abzuwägen. In jedem Bundesstaate wird, so viel möglich, ein Minimum der allgemeinen und stehenden Staatsausgaben festgesetzt werden, welches die Stände für immer oder für eine lange Reihe von Jahren bewilligen müssen, damit der Unterhalt der öffentlichen unerläßlichen Anstalten, unter andern der Bundesarmee, nicht von periodischen, zu oft erneuerten Diskussionen abhängt. Die Stände werden nur über die Summe, welche die Regierungen, jene Summe übersteigend, verlangen, zu diskutieren haben. 2. Es wird ein oberster Bundesgerichtshof am Sitz des Bundestages errichtet, der aus Bevollmächtigten der souverainen Staaten nach einer gewissen Reihe bestehen, und dergestalt zusammengesetzt seyn wird, daß die richtenden Staaten stets stark genug seyn werden, um ihren Entscheidungen Gewicht zu geben. Dieser Gerichtshof wird mit hinlänglicher Macht bekleidet werden, um alle Streitigkeiten zwischen den souverainen Staaten richterlich zu entscheiden, folglich jedem innern Kriege zuvorzukommen; er wird auch über die Streitigkeiten zwischen den Regierungen und den Ständen entscheiden, wenn die erstern dazwischen gewilligt, und die letztern sich an den obersten Gerichtshof gewendet haben. Die Bundestagsgesandten werden Mitglieder dieses Gerichtshofs seyn, je nachdem die Reihe ihrer Staaten trifft; es werden aber auch Rechtsgelehrte mit beratender Stimme dabei angestellt werden. 3. Da die deutsche Sprache allen Bundesstaaten, selbst solchen östreichischen und preussischen Provinzen, die nicht in den Bund aufgenommen worden, gemein ist, so wird ein allgemeines Gesetz über die Freiheit der Presse, über den Buchhandel und über den Umsatz der Bücher und Zeitungen vom Bundestag angenommen, und als Grundgesetz für alle Staaten bekannt gemacht werden, ohne daß die Regierungen oder die repräsentativen Versammlungen das Geringste davon ändern könnten. Dieses Gesetz, das alle Versuche, die öffentliche Meinung zu verderben, unterdrückt, wird, im Interesse der Kultur und der wahren Gelehrten, durch Verbot des Nachdrucks, das unbegrenzte Eigenthum jedes Originalwerks sichern.

Einige unserer Journale sprechen von einer telegraphischen Depesche, worin den 18. d. die Anzeige gemacht worden, daß zu Glasgow in Schottland ein großer Auflauf ausgebrochen, daß das Volk die Gesäng-

nisse mit Gewalt erdfnet, und die Linientruppen zurückgeschlagen habe. (S. den folgenden Artikel Großbritannien.)

Großbritannien.

London, den 16. Sept. Gestern Abends ist der Prinz Regent nach Carltonhouse zurückgekehrt.

Die Zeitungen aus Glasgow und Briefe aus Paisley (in Schottland) bringen Nachrichten von ernsthaften Unruhen, die am 11. d. in beiden Städten, Gelegenheitlich zahlreicher Versammlungen von sogenannten Radicalsreformatoren, statt gehabt haben. Die Obrigkeit von Paisley hatte den Gebrauch von Fahnen bei solchen Versammlungen verboten, welches Verbot aber nicht geachtet wurde. Die Constables bemächtigten sich daher, als der Volkshaufen nach der Stadt zurückzog, der Fahnen und ihrer Träger. Den ganzen folgenden Tag herrschte die größte Verwirrung in der Stadt. Alle Kaufläden waren geschlossen. Die Constables und die Linientruppen machten unaufhörlich Patrouillen. Alle rechtlichen Bürger waren in Bewegung, um zur Sicherung der Ruhe beizutragen. Dessen ungeachtet trieb der Pöbel bei Anbruch der Nacht in verschiedenen Quartieren großen Unfug. Viele Fenster und Laternengläser wurden eingeworfen. Mehrere Personen wurden verwundet. Man fürchtete, daß die Nacht noch stürmischer werden würde. Es war inzwischen eine Truppenverstärkung angekommen. Die Reformatoren erwarteten ihrer Seits Verstärkung von Glasgow. Was in letzterer Stadt vorgefallen, ist noch nicht zuverlässig bekannt; doch scheint es nicht so bedeutend zu seyn, als man nach den ersten Gerüchten befürchten mußte.

Zu Montrose herrscht ein ansteckendes fieberartiges Fieber (Typhus).

Oestreich.

Wien, den 17. Sept. J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin sind am 14. d. Morgens von hier abgereist, um sich über Baden nach Mannersdorf (einer Patrimonialherrschafft des Kaisers) zu begeben. — Die Vermählung der Erzherzogin Karoline scheint nun auf den 26. d. M. bestimmt zu seyn. — Die vorigen Sonntage erfolgte Ankunft des Marschalls Marmont erregte Anfangs einiges Aufsehen, besonders, da der Marschall sehr schnell gereist war, und den Weg von Paris hierher in sechs Tagen zurückgelegt hatte. Diese Reise scheint aber durchaus keinen andern Zweck, als die persönliche Betreibung von Privatangelegenheiten (wegen rückständiger Einkünfte seiner ehemaligen Dotation in den illyrischen Provinzen) zu haben. — Man will nun mit Gewißheit wissen, daß dieselben Minister der deutschen Mächte, welche sich zu Karlsbad zu vertraulichen Beratungen über mehrere der wichtigsten Angelegenheiten des deutschen Vaterlandes eingefunden hatten, sich am 20. Nov. zur Fortsetzung dieser Konferenzen hier versammeln werden. — Gestern stand hier die Konventionssumme zu 250 B. B.

Preussen.

Berlin, den 18. Sept. Am 14. d. Abends traf hier die gefürchtete Nachricht ein, daß der Herr Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt am 12. d. Abends um 10 Uhr 19 M. auf seinem Gute Kriblowitz in Schlesien sein Heldenleben vollendet habe. Se. Maj. der König empfingen diese Trauernachricht durch einen Bericht des Adjutanten des verewigten Fürsten, Obersten Grafen v. Noftiz, wie durch mündliche Meldung des zweiten Adjutanten, Rittmeisters v. Rudorf, und befahlen sogleich, daß die Armee auf 8 Tage Trauer anlegen sollte. An die verwittwete Frau Fürstin haben Se. Maj. den Lieutenant im Garde-Uhlaneregiment, Grafen Blücher von Wahlstatt, Enkel des Fürsten, mit einem höchstnädigen Kondolenzschreiben abgesandt. Von den letzten Tagen des Fürsten glauben wir noch folgendes nachholen zu müssen. Se. Maj. schickten am 5. d. von Breslau aus Ihren Gen. Adjutanten, Gen. Major v. Witzleben, zu ihm. Der Fürst war sehr schwach, aber bei voller Besinnung. Er trug dem Herrn General v. Witzleben auf, Sr. Maj. für alles ihm wiederfahrne Gute zu danken, und höchstihrem Wohlwollen seine Gemahlin zu empfehlen, auch zu bitten, daß er ohne Gepränge auf dem Felde, an der von ihm näher bezeichneten Stelle, am Wege von Kriblowitz nach Kanth, unter den daselbst stehenden 3 Linden beerdigt werde. Auf die Aeußerung des Herrn Generals, daß er an seinen nahen Tod noch nicht denken dürfe, da die Aerzte seinen Zustand keineswegs für rettungslos hielten, sagte er: „Ich weiß, daß ich sterbe; denn ich fühle es besser, als die Aerzte meinen Zustand beurtheilen können. Ich sterbe gern, denn ich bin nichts mehr nutz. Sagen Sie dem Könige, daß ich treu für ihn gelebt habe, und treu für ihn sterben werde.“ Er nahm hierauf mit einem Händedruck förmlichen Abschied. Am folgenden Tage starteten Se. Maj., in Begleitung des Prinzen Karl königl. Hohelt, ihm Ihren Besuch ab. Er befand sich Anfangs in einem schlafähnlichen Zustande, und ohne Theilnahme; doch erkannte er nachher den königl. Se. Maj. sagten ihm, unter mehrern wohlwollenden Aeußerungen: „Sie können überzeugt seyn, daß Niemand mehr Theil an Ihrem Wohle nimmt, als Ich; Ich weiß, was das Vaterland und Ich Ihnen schuldig sind. Geben Sie die Hoffnung zu Ihrer Wiederherstellung nicht auf; aber folgen Sie auch dem Rathe der Aerzte, und brauchen Sie die Mittel, die man Ihnen darbietet“ (dieses hatte er in der letzten Zeit unterlassen). Der Fürst dankte Sr. Maj., und empfahl Ihnen die Frau Fürstin. In den letzten Tagen war er meistens schmerzlos; die Kräfte nahmen aber merklich ab, und er war gänzlich unvermögend, zu sprechen. Ein hinzugetratener Stiffluß machte dem Leben ein Ende. Der entselte Leichnam ist einbalsamirt im Gewölbe der Kirche zu Kriblowitz vorläufig beigelegt. Er war, soviel ältere Nachrichten eräuben, am 16. Dez. 1742 geboren, hat also 76 Jahre 8 Monate und 25 Tage gelebt. (St. J.) — Der Staats- und Kabinetminister, Graf

v. Bernstorff, ist aus Karlsbad wieder hier eingetroffen, und Gen. Lieutenant v. Thielemann von Münster hier angekommen.

Koblenz, den 17. Sept. Eine Schrift von Hrn. Görres, die den Titel führt: „Deutschland und die Revolution,“ wurde gestern auf Befehl der hiesigen königl. Regierung in Beschlag genommen, und die vorgefundenen Exemplare unter Siegel gelegt. Nur ein Viertel der Auflage traf dieses Schicksal; drei Viertel waren schon in's Ausland versendet. Hier war das Werkchen noch nicht in's Publikum gekommen. Die Beschlagnahme wurde verhängt auf einige Bogen, die ein Druckrohrgehülfe entwendet und einem Stabsoffizier ausgehändigt, der sie der königl. Regierung überliefert hatte. Der Verfasser und Verleger haben über diese Maßregel Beschwerde geführt. (Rhein. Blatt.)

Rußland.

Petersburg, den 3. Sept. Am 26. Aug. sind Se. Majestät der Kaiser auf der Reise nach Lornea in Ruopio angekommen, haben daselbst Nachtlager gehalten, und am folgenden Morgen die Reise fortgesetzt. Man erwartet den Kaiser in den ersten Tagen Septembers hier zurück; doch wird der Aufenthalt Sr. Maj. nur kurz seyn, indem Sie am 18. d. nach Warschau abreisen.

Schweiz.

Auf die Anzeige von dem am 16. d., Vormittags 9 Uhr, erfolgten Ableben des Hrn. Generalvikars und Probst Gbdlin von Tiefenau in Beromünster hat der Staatsrath von Luzern gleich die Anordnung getroffen, daß das Archiv des Generalvikariats im Namen und für die Sicherheit sämtlicher Konstanziischer Diözesankantone unter obrigkeitliche Siegel gelegt und verwahrt bleibe.

Spanien.

Madrid, den 7. Sept. Die Hofzeitung hat endlich bekannt gemacht, daß das gelbe Fieber wirklich auf der Insel Leon herrsche, und daß von Cadix bis Sevilla das ganze Land dadurch in Schrecken versetzt sey. Die nach Südamerika bestimmten Truppen ziehen in schneller Eile von der verpesteten Küste ab. Sie werden gegen Niebla hin verlegt, wo die Einwohner fürchten, die Truppen möchten das gelbe Fieber mitbringen; die Schiffskapitäne der engl., französl. und andern Transportschiffe wissen nicht, was sie thun sollen; ihre Mannschaft darf nicht von Bord weichen. Alle weitere Reisevorkkehrungen sind verschoben, und in Andalusien und noch weiter in das Land hinein ist alles mit Angst erfüllt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

23. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 1 $\frac{5}{8}$ Linien	5 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	51 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	28 Zoll 0 Linien	14 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	42 Grad	Nordost	erwas heiter
Nachts 10	27 Zoll 11 $\frac{7}{8}$ Linien	8 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	50 Grad	Nordost	heiter

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 26. Sept. (zum erstenmale): Der Mörder und die Waise, Drama in 3 Akten, mit Musik begleitet, nach dem Französischen von Castelli; Musik von Seyfried.

Literarische Anzeigen.

In allen Buchhandlungen ist so eben erschienen, und bei C. Braun in Karlsruhe zu haben:

Hecker, A. F., die Heilkunst auf ihren Wegen zur Gewißheit, oder die Theorien, Systeme und Heilmethoden der Aerzte, seit Hippokrates bis auf unsere Zeiten. Vierte, vom Herrn Medicinalrath Dr. Bernhardt zu Erfurt verbesserte Auflage. gr. 8. 2 fl. 40 kr.

Für die Brauchbarkeit dieses Werks ist nur eine Stimme durch das ganze medizinische Publikum, welches die Schacken Auflagen hinlänglich bewiesen. Ja nur wenige Aerzte, deren Kenntniß in mehr als bloßer Fertigung von Rezepten besteht, und nicht darin allein ihre Kunst suchen, werden sich schon im Besitze dieses Buchs befinden. Hier kann der denkende Arzt leicht überschauen, wie oft selbst große Männer hartnäckig ein falsches System fest hielten, wodurch die Menschheit allein verloren hat. Mit leichter Mühe kann sich hier jeder Belehrung schaffend, und so die Klippen vermeiden, in die noch oft junge schwankende Aerzte verfallen, und dadurch Proben machen, die längst durch Erfahrung verworfen sind.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Hecker's, A. F., Kunst die Krankheiten der Menschen zu heilen, nach den neuesten Verbesserungen in der Arzneiwissenschaft etc. 5ter Band.

Auch unter dem Titel:

Die Kunst den Ausgang der Krankheiten vorher zu sagen. Ein Handbuch für praktische Aerzte, nach den Erfahrungen der besten Aerzte bearbeitet. gr. 8. 1 fl. 40 kr.

Junge und erfahrene Aerzte haben dieses Werk schon seit Jahren als einziges brauchbares Handbuch für alle Aerzte kennen gelernt, ja unsere vorzüglichen Akademien sohen fort, es als Lehrbuch zu gebrauchen, und allen jungen Aerzten als Rathgeber zu empfehlen, wofür die wiederholten Auflagen hinlänglich sprechen. Durch Erscheinung obigen Theils läßt dieses Werk nichts mehr zu seiner Vollkommenheit übrig, und erschöpft alle Gegenstände.

Karlsruhe. [Brod- und Fouragelieferung.] Die Brodlieferung für die Garnisonen Mannheim und Schwezingen, Rixlau, Bruchsal, Kastatt, Kehl, Freiburg und Konstanz, so wie auch die Fouragelieferung für die Garnisonen Mannheim und Schwezingen, Karlsruhe, Bruchsal, Kastatt, Freiburg und Konstanz, vom 1. Nov. d. J. an, soll auf 3

oder 6 Monate, mittelst Einreichung versiegelter schriftlicher Gebote, ganz oder für jede Garnison getheilt, an den Königlichen Witterungs-Beobachtungen begeben werden. Diejenigen, welche geneigt sind, diese Lieferung ganz oder Theilweise zu übernehmen, werden aufgefordert, ihre Gebote längstens bis zum 14. Okt. d. J. versiegelt dahier einzureichen, indem dieselben am 15. Okt. d. J., Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei eröffnet werden sollen, wo die Lieferungen, bei annehmbaren Geboten, sogleich an die Wenigstnehmenden begeben werden sollen. Diese Gebote müssen jedoch in bestimmten Worten und Zahlen die Absicht des Bietenden ausdrücken, indem undeutliche und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können, und was insbesondere die Gebote wegen Lieferung des Brodes betrifft, so müssen dieselben einmal dahin gerichtet seyn, wie viel der Bietende für den Schuß oder 8 Pf. Brod in baarem Geld verlangt, und das andere mal dahin, wie viel Schuß Brod der Bietende gegen Abgabe von 4 Mtr. Früchten in Durscher Moos, nämlich zwei Mtr. Weizen, ein Mtr. Korn und ein Mtr. Gerste liefern will.

Die nähern Bedingungen, unter welchen diese Lieferung statt haben soll, können bei den Stadtkommandantenschäften, so wie auch bei dem diesseitigen Sekretariat eingesehen werden. Karlsruhe, den 10. Sept. 1819.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.

In Abwesenheit des Präsidenten.

v. Stockhorn.

Karlsruhe. [Fabrikal-Versteigerung.] Nächsten Montag, den 27. dieses, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, wird in der Waldhornstraße, im Hause Nr. 15, eine Fabrikal-Versteigerung durch alle Rubriken, gegen gleich baare Bezahlung, abgehalten werden, wobei ein vierstücker Stadtwagen und ein Leiterwagen ebenfalls zum Verkauf sich befindet.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1819.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Zur Nichtigstellung des Vermögensstandes der Bürger und Bierbrauer Johann Jakob Stauschischen Eheleute dahier wird, auf deren eigenem Verlangen, hiermit Termin auf Montag, den 4. Okt. d. J., Vor- und Nachmittags, anberaumt, und dem zufolge alle diejenigen, welche an das Vermögen gedachter Stauschischen Eheleute eine Ansprache zu machen haben, aufgefordert, zur bestimmten Zeit vor der angeordneten Kommission, in dem Stauschischen Wohnhause dahier, persönlich zu erscheinen, oder mit gehöriger Vollmacht versehenen Gewalthaber abzusenden, ihre Forderungen, unter Vorlegung der Originalbeweiskunden, anzugeben, dieselben richtig zu stellen, und, wo nöthig, weiter zu verhandeln, bei Vermeidung der aus dem Unterlassungsfall etwa entstehenden nachtheiligen Folgen.

Karlsruhe, den 6. Sept. 1819.

Großherzogliches Stadttamt.

Karlsruhe. [Antrag.] Man wünscht ein junges Frauenzimmer von 16 Jahren in einem hiesigen Privathause in Kost und Logis unterzubringen. Diejenige Familie, welche zu der Aufnahme dieses Frauenzimmers geneigt wäre, müßte jedoch zugleich die Verbindlichkeit übernehmen, für die weitere Ausbildung desselben mit allem Eifer besorgt zu seyn; wogegen im Voraus die Erfüllung jeder billigen Bedingung zugesichert werden kann. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Zeitungs-Komptoir.